

Pathways to Voluntarism: Family Socialization and Status Transmission Models

Ausgangslage

Welche Faktoren führen zu einer Mitgliedschaft in einer freiwilligen Vereinigung? Janoski und Wilson versuchen, der Vielfältigkeit der Gründe und der Nutzen einer Mitgliedschaft dadurch gerecht zu werden, die Ausrichtungen von Vereinigungen in „eigenorientiert“ und „gemeinschaftsorientiert“ zu unterteilen. Diese Differenzierung erlaubt es, zwei unterschiedliche, theoretische Ansätze zur Erklärung heran zu ziehen und aufzuzeigen, dass Partizipation in unterschiedlich orientierten Vereinigungen nicht durch eine absolute, aktuell mehrheitlich humankapitalistisch ausgerichtete Theorie erklärt werden kann.

Zwei theoretische Sets: Sozialisation und Humankapital

- *Normativistisch*: Mitgliedschaft bedingt durch erlernte Normen und Werte -> wird von einer Generation an die nächste weitergegeben. Wesentlichster Faktor: Familie (Emile Durkheim).
Normativistische Perspektive wird durch eine *Strukturalistische* erweitert: je eingebundener eine Person in soziale Netzwerke ist, umso eher ist sie Mitglied in freiwilligen Vereinigungen (Georg Simmel).
- *Sozioökonomischer Ansatz*: Mitgliedschaft bedingt durch aktuelle Interessen und Ressourcen. Diese Ressourcen sind u.a. abhängig vom sozioökonomischen Status der Eltern, d.h. vom Transfer derselben (Max Weber).

Orientierung der Vereinigungen

- „self-oriented“: Die Interessen der Vereinigung decken sich mit den eigenen Interessen der Mitglieder, in der Mitgliedschaft liegt also der eigentliche Motivationsgrund.
- „community-oriented“: Die Interessen der Vereinigung decken sich mit den Interessen einer Gemeinschaft, der Motivationsgrund einer Mitgliedschaft liegt also in der Umsetzung von Interessen von Nicht-Mitgliedern.

Verknüpfung der theoretischen Ansätze mit der Orientierung

Normativ-strukturalistische Faktoren ⇒
Mitgliedschaft in gemeinschaftsorientierter Vereinigung

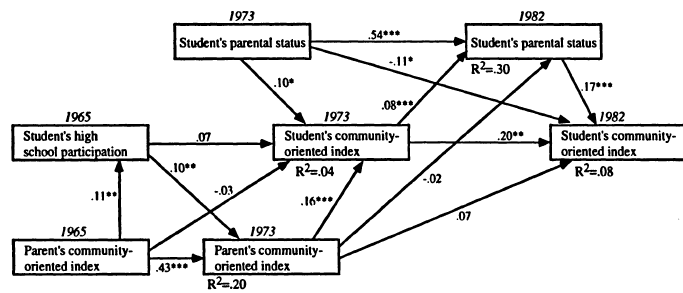
Sozioökonomische Faktoren ⇒ Mitgliedschaft in eigenorientierter Vereinigung

Resultate

- Sozialisations-Variablen erklären Partizipation in gemeinschaftsorientierten Vereinigungen, aber nicht Partizipation in eigenorientierten Vereinigungen.
- Status-Variablen erklären Partizipation in eigenorientierten Vereinigungen, aber nicht Partizipation in gemeinschaftsorientierten Vereinigungen.

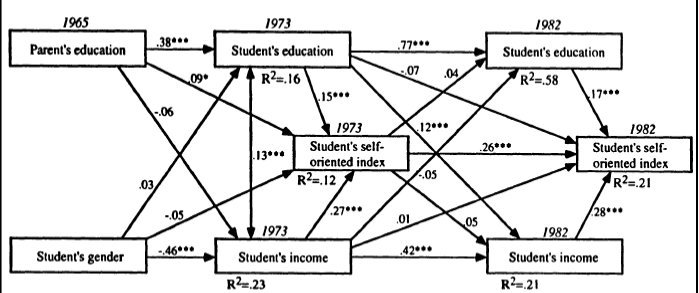
Wirkung der einzelnen Variablensets innerhalb eines Modelles:

FIGURE 1: Socialization Path Model Explaining Community-Oriented Voluntary Association Participation



* $p < .05$ ** $p < .01$ *** $p < .001$

FIGURE 2: Status Transmission Path Model Explaining Self-Oriented Voluntary Association Participation



* $p < .05$ ** $p < .01$ *** $p < .001$

(Janoski 1995: 284/285)

Fazit

„Each type of voluntary has different roots“ (Janoski 1995: 289). In der Erklärung von Mitgliedschaft in freiwilligen Vereinigungen existiert nicht ein kompletter Ansatz, vielmehr müssen orientierungsspezifische Modelle gewählt werden.

Literatur

JANOSKI, Thomas (1995): *Pathways to voluntarism: family socialization and status transmission models*. Social Forces 74, S. 271ff.